

La soutenance de mémoire de Master en sciences sociales  
- *pilier migration et citoyenneté* - de

Madame Julia Egenter

**«LIEBE REICHT JA DANN TROTZDEM NICHT»**

*Normierungs- und Grenzziehungsprozesse innerhalb und durch Intimbeziehungen im  
Bereich der 'Heiratsmigration'*

aura lieu – en allemand - le

**26 juin 2020 à 14h00**

Bâtiment MAPS, A.-L. Breguet 1, salle -010 (rez inférieur)

Directrice de mémoire : Prof. Christin Achermann

Experte : Dre Tina Büchler

In den letzten Jahrzehnten liessen sich im europäischen Kontext vermehrt politische Diskurse und gesetzliche Regulierungen im Bereich der sogenannten Heiratsmigration erkennen. Auch in der Schweiz kam es in den letzten Jahren zu gesetzlichen Verschärfungen in Bezug auf Heiratsverfahren zwischen Personen aus unterschiedlichen Staaten. Diese beziehen sich insbesondere auf Paare, bei denen eine der beiden Personen einem sogenannten 'Drittstaat' angehört und durch das Heiratsverfahren eine Aufenthaltsberechtigung in der Schweiz erlangt. Während des Heiratsverfahrens solcher Paare überprüfen die zuständigen Behörden, ob eine Heirat – und damit letztendlich auch eine Aufenthaltsberechtigung – bewilligt werden soll. Im Zentrum der Arbeit stehen Paare, die ein solches Heiratsverfahren durchlaufen haben. Im Verfahren sahen sich die Paare damit konfrontiert, dass sie ihre 'Liebe' den Behörden gegenüber beweisen und sich vom Generalverdacht einer 'Scheinehe' distanzieren mussten. Mit Hilfe des Konzepts der 'internal borders' (Stoler 2018) sowie der analytischen Unterscheidung von 'borders' und 'boundaries' (Fassin 2020) wird aufgezeigt, dass der Anspruch an eine 'Liebesbeziehung' geprägt ist durch eine Verflechtung gesellschaftlicher und staatlicher Normierungs- und Grenzziehungsprozesse. Eine intersektionale Perspektive (Crenshaw 1991) ermöglicht es, die komplexen Verflechtungen von unterschiedlichen Grenzziehungen sichtbar zu machen. Weiter wird diskutiert, wie solche Grenzen teilweise auch durch die Paare 'verinnerlicht' und im Umgang mit den Behörden (re-)produziert werden (müssen). An den untersuchten Heiratsverfahren zeigt sich, dass es bei der staatlichen Prüfung nicht (nur) um 'Liebe' geht. Vielmehr steht die Frage, welche Beziehungen 'staatlich legitimiert' werden, in engem Zusammenhang mit Mechanismen der Migrationskontrolle.